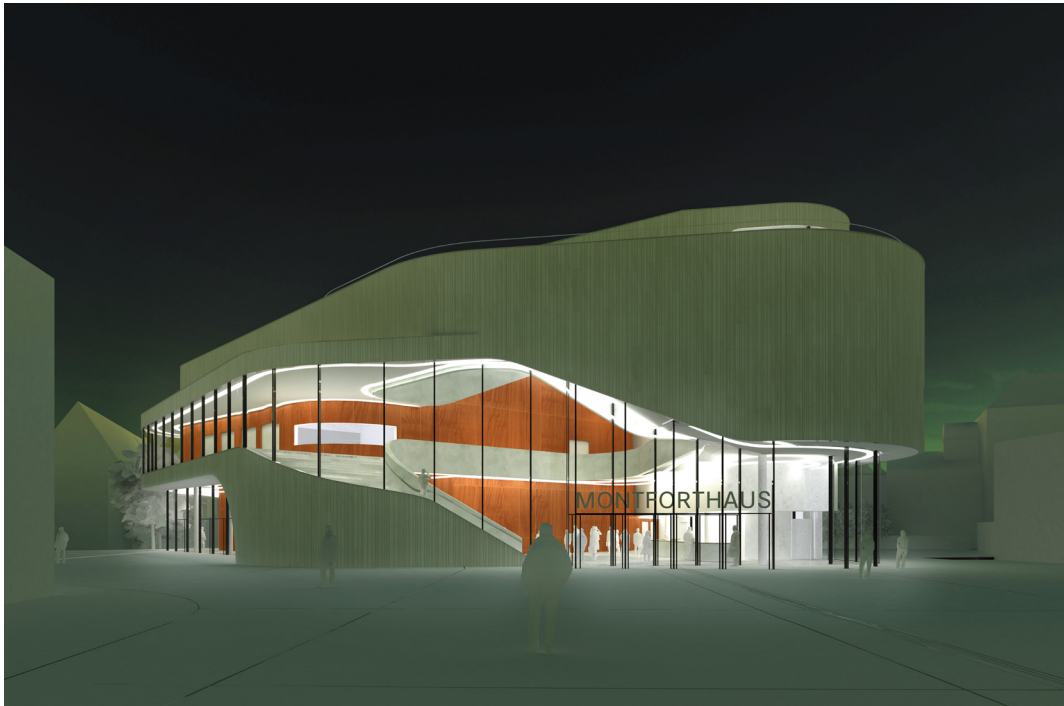


architektur vorORT

preview

12|09|2014



Baustelle Montforthaus
Montfortplatz 1
6800 Feldkirch

vai

Vorarlberger Architektur Institut
Marktstraße 33, 6850 Dornbirn
0043 (0)5572 51169
info@v-a-i.at www.v-a-i.at

Projektdaten

Bauherr

Stadt Feldkirch
DI Gabor Mödlagl, DI Wolfgang Errath,
DI Jürgen Hafner, Sabrina Lins
montforthaus.neu@feldkirch.at

Architektur

Planungsgemeinschaft
HASCHER JEHLE Architektur
mitiska.wäger architekten

HASCHER JEHLE Architektur, Berlin
Prof. Rainer Hascher, DI Thomas Kramps
Projektleitung: DI Gorch Müllauer,
DI Frank Jödicke
www.hascherjehle.de

mitiska.wäger architekten, Bludenz
Projektleitung: DI Markus Mitiska
www.mitiska-waeger.com

Bilder

Planungsgemeinschaft
HASCHER JEHLE Architektur
mitiska.wäger architekten

Planungsdaten

Wettbewerb	2008
	2-stufig; 18 geladene Architekturbüros europaweit
Planung	2010 – 2014
Bauzeit	2012 – 2014
Grundstücksfläche	11.689 m ²
Bruttogeschossfläche	12.715 m ²
Nutzfläche	10.840 m ²
Bebaute Fläche	2552 m ²
Umbauter Raum	60.557 m ³

Baukosten	40,12 Mio EUR; Außenanlagen 3,98 Mio EUR
Kosten pro m ²	3155,- EUR BGF

Konstruktion	Massivbau
--------------	-----------

Energie	
HWB E-Ausweis	9,19 kWh/m ² a
KB n. E-Ausweis	51,48 kWh/m ² a

Projektbeschreibung

Die Sanierung des Montforthauses aus den 70er Jahren war nach eingehender Prüfung nicht mehr vertretbar, so entschloss man sich in Feldkirch für den Neubau eines Konzert- und Kongresshauses an derselben Stelle. Beim geladenen europaweiten Wettbewerb überzeugte der Entwurf von Hascher Jehle und Mitiska Wäger Architekten mit sensibler Modellierung des Volumens in das Altstadtgefüge. Nirgends eckt das neue Montforthaus an. Die beengte Situation im Bereich Ziegelhofgasse und Entenbachgasse wird aufgelöst, die denkmalgeschützte sieben Meter hohe Stadtmauer freigestellt, es entstehen neue Querverbindungen in den charmanten Gassen der Altstadt und zum Gymnasiumhof ein multifunktionaler Platz, der Haupteingang orientiert sich Richtung Rösslepark.

Die fließend-weiche Skulptur lässt rundherum die Ansichten gleichwertig wirken. Durch Abdrehen des Foyers aus der Bühnen-Saal-Achse fügt sich die große Kubatur in die historische Altstadt ein. Auch in der vertikalen Staffelung nimmt man auf Traufenhöhen der umliegenden Bauten Rücksicht: Für den Bühnenturm und die LKW-Zufahrt wird der Niveauunterschied zum Gymnasiumhof genutzt und er wird durch die Dachgastronomie eingebunden; Wo räumlich zulässig, schwingen die Außenwände zurück. Auch die vertikal gegliederte Natursteinfassade aus hellem Jurakalk gibt dem Gebäude noble Zurückhaltung. 1880 Nummern wurden für die 30cm breiten Kalkstreifen vergeben und mittels genauem Fassadenplan versetzt. Die variierenden Fugen strukturieren die Fassade wie Wellen eines Vorhangs.

Großzügige Glasflächen markieren den Haupteingang, der unmittelbar in die freie Foyerlandschaft leitet. Ein über alle Geschoße zusammenhängendes Raumkontinuum mit Galerien, flexibel zuschaltbaren Mehrzweckflächen, den vielfältigen Blickbeziehungen und einer riesigen Oberlichtverglasung, wird über die großzügige Treppenskulptur erschlossen. Weiße Kalkglätte (eine abwaschbare Spachtelung aus gebranntem Kalk, Olivenöl und Seife), Handlauf in weiß lasiertem Holz, auf der Unterseite LED-Lichtbänder sind Materialisierungen der Umwehungen; am Boden fugenloser Betonterrazzo; Wände der Seminar- und Verwaltungsräume in weißem Anstrich. Nur der große Saal ist außen wie innen mit Birnenholz verkleidet. Der im Galeriebereich zuschaltbare kleine Saal bleibt golden gefärbt, die erdgeschoßigen Mehrzweckräume bronzefarben. Der Bodenbelag in diesen Räumlichkeiten ist einheitlich weißliches Eichen-Stabparkett. Pop-Konzerte mit 3000 Leuten sind ebenso möglich wie Sprechtheater oder Orchesterkonzerte mit 1100 Sitzplätzen. Ausgeklügelte Akustikmaßnahmen mit schwenkbaren Elementen im Saal und im Oberbühnenbereich mit verschiebbaren Vorhängen spielen alle Stücke. Auch wegen der mobilen Podestrie (außer auf der Galerie) und Bestuhlung bleibt man flexibel.

Alle Erschließungen werden an die Fassade gelagert, damit präsentiert sich das Haus lebendig nach außen, die Promenierenden haben wiederum freien Blick in die Stadt. Ein weiteres Hauptstiegenhaus mit Lift führt separat zur Gastronomie mit Dachterrasse. Diese wird vom Untergeschoß aus beschickt. Auch unter Tags ist das Montforthaus geöffnet, denn das Informations- und Ticketbüro des Stadtmarketings befindet sich seitlich des Haupteingangs.

Bei der Außenraumgestaltung hält man sich großflächig an die altstadttypischen Granitpflasterungen. Streifen und ein breiter Gürtel ums Montforthaus in glattem Basalt-Pflaster bieten Komfort für Rollstuhl, Kinderwagen und Stöckelschuhe. Der neu entstandene Montfortplatz mit Baumseln und im Grün verschwindender Tiefgaragenabfahrt ist ebenfalls ein Markstein für die Innenstadtentwicklung Feldkirchs.

Text: Martina Pfeifer Steiner

architektur vorORT

preview

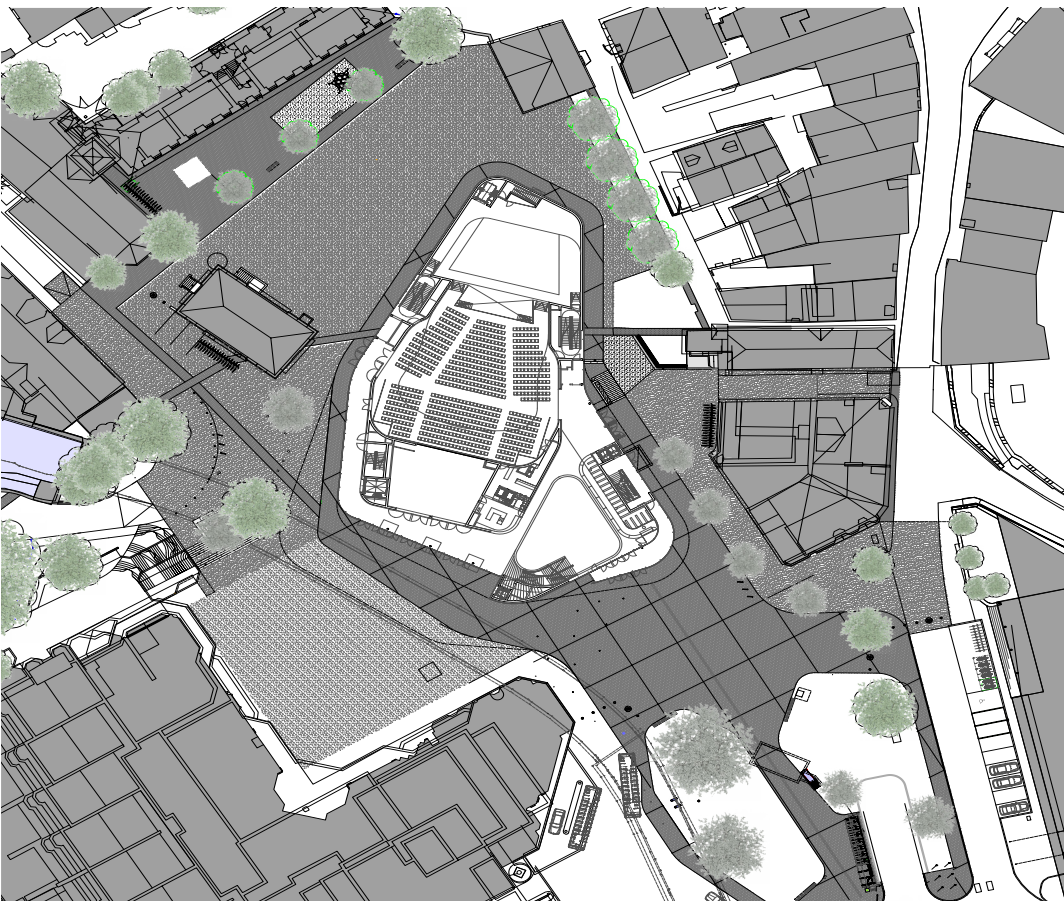
12|09|2014



architektur vorORT

preview

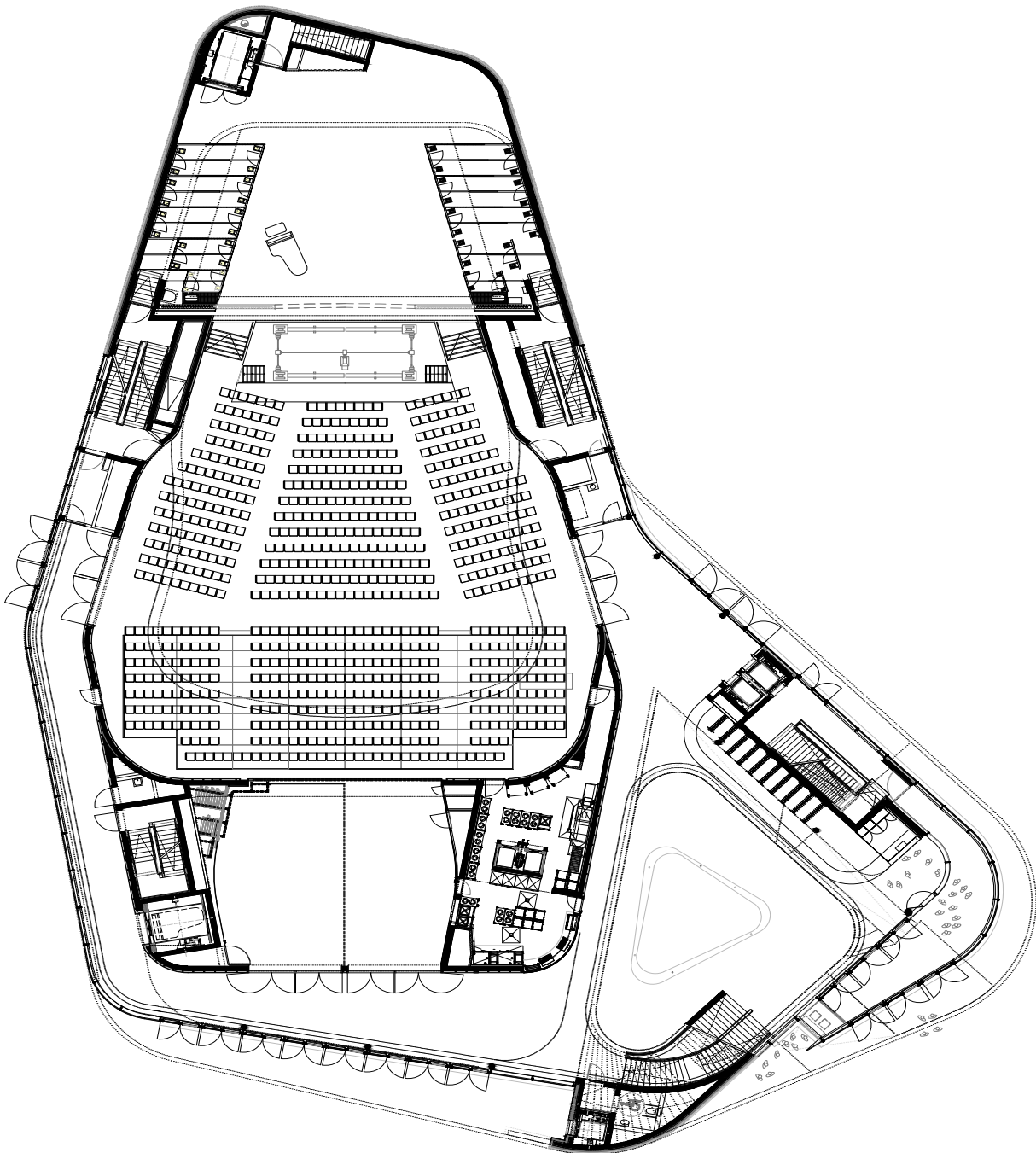
12|09|2014



preview

Grundriss Ebene 0

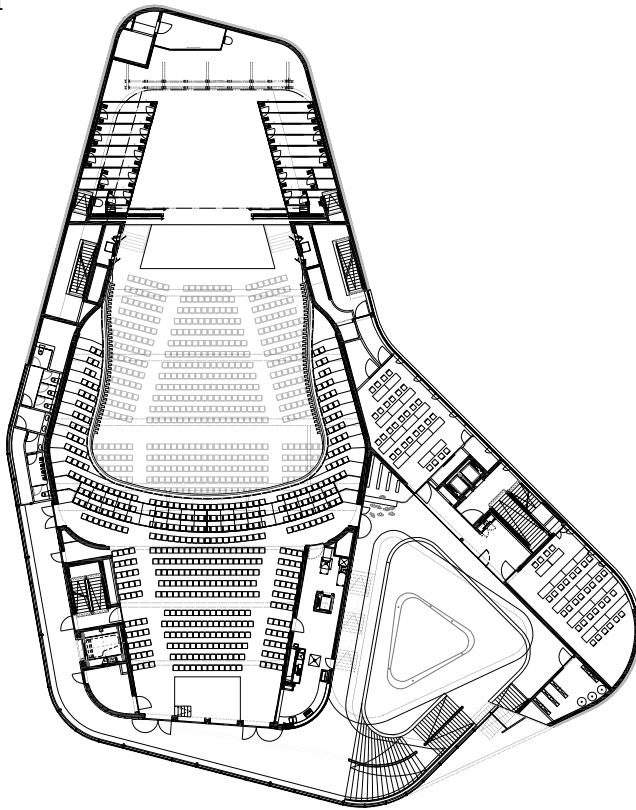
12|09|2014



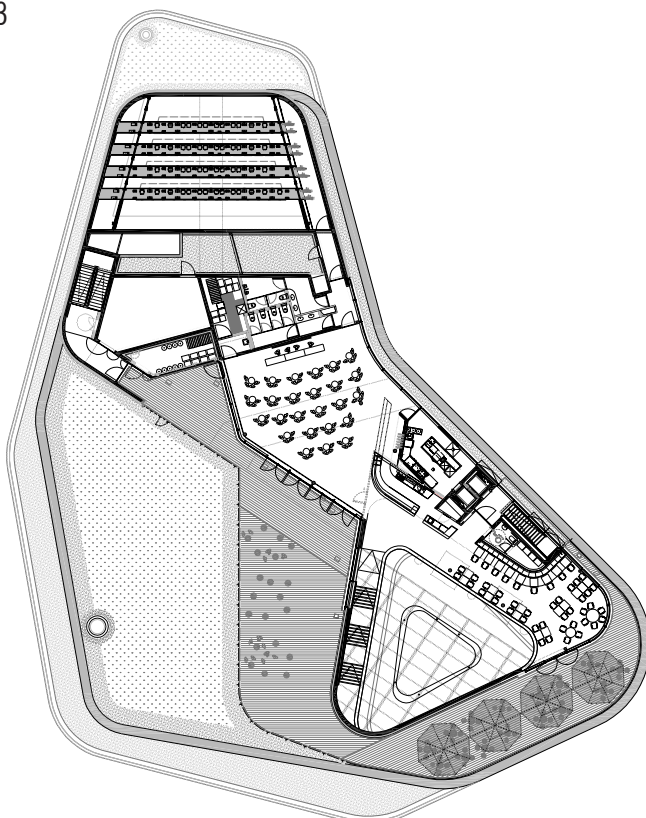
preview

12|09|2014

Grundriss Ebene 1



Grundriss Ebene 3



preview

12|09|2014

Schnitte

